

Weltstar Arthur Janzen im Schloss

Premiere in Henfenfeld: Professor leitete Meisterkurs

HENFENFELD – Erstmals leitete Professor Arthur Janzen einen Meisterkurs an der Opern- und Konzertakademie Henfenfeld. Auch für vier Sängerinnen und einen Sänger war es die Premiere auf der „Sängerburg“. Das Repertoire erstreckte sich vom geistlichen Gesang bis hin zum Schlager der 30er Jahre.

Der Kanadier Arthur Janzen, der rund um den Globus als Lieder- und Oratoriensänger bekannt ist, wurde 1989 als Gesangsprofessor an die Hochschule für Musik nach Köln berufen. Zurzeit ist er mit Meisterkursen im In- und Ausland unterwegs. In Henfenfeld schwärmte er von der „Allrounderin“ Denette Whitter, die nicht nur die musikalische Kunst, sondern auch die des Kochens beherrsche. Interessant war auch, dass ausgerechnet sein ehemaliger Schüler, Professor Thomas Heyerm, einen Kurs vor einer Woche im Schloss gab. Denette Whitter moderierte das Abschlusskonzert, zu dem sich viele Gäste im Roten Saal einfanden.

Der Tenor Alwin Adelmann, quasi ein „alter Hase“ bei den Konzerten, übernahm den Auftakt. Aus dem „Messias“ von Georg Friedrich Händel bot er mit „Tröstet ihr mein Volk“ und „Alle Tale“ geistliche Musik vom Feinsten an. Sehr fein akzentuiert und dennoch kraftvoll zeigte er gerade bei den Koloraturen sein hohes Niveau. Die junge Sopranistin Elena Bechter bereitet sich derzeit auf die Aufnahmeprüfung für die Musikhochschule vor. Dem Henfenfelder Publikum präsentierte sie sich als „Mignon“. Beim Lied von Franz Schubert besang sie deren Leiden mit viel Ausdruck. Aus Puccinis „Gianni Schicchi“ sang sie die wunderschöne Arie der Lauretta „O mio babbino caro“. Mit jugendlicher Frische schwebte ihr Gesang in die Höhen.

Singen ist die Leidenschaft von Kim Leah Reibnitz. Vier mal heimste sie beim Landespreis von „Jugend musiziert“ im Gesang den ersten Platz ein. Auch weitere Musikwettbewerbe absolvierte sie mit Spitzenplätzen. Mit einem warmen, volltönenden Sopran trug sie die Ballade „Der Zwerg“ von Franz Schubert

vor. Leidenschaftlichen Gesang untermalte sie mit einer faszinierenden Mimik und Gestik. In der Rolle der „Adele“ aus der Fledermaus von Johann Strauss zeigte sie kokett all ihre Vorzüge. Mit Bravo-Rufen wurde auch das vorzügliche Schauspiel belohnt.

Lieder nach Texten von Johann Wolfgang von Goethe vertonte der norwegische Komponist Edvard Grieg. Der Tenor Dieter Doetsch, der seit 2006 von Prof. Janzen betreut wird, verstand es trefflich die melancholische Stimmung darzustellen. Der legendäre Tenor Richard Tauber hatte für sich 1933 den Schlager „Du bist die Welt für mich“ geschrieben. Doetsch zeigte, wie anspruchsvoll damals Schlager waren. Klänge aus dem Land der Pusztas präsentierte die Mezzosopranistin Juliane Kreuz bei der Ballade „Die drei Zigeuner“ von Franz Liszt. Quirlig und doch hintersinnig erwies sich ihre kraftvolle Interpretation. In der Rolle der Dorabella aus Mozarts „Così fan tutte“ setzte sie den

Trennungsschmerz vorzüglich in Gesang und Mimik um.

Aus der einzigen Beethoven-Oper sang die Sopranistin Fabienne Carry die Arie der Marzelline. „O wär ich schon mit dir vereint“ sang sie hingebungsvoll beim Lied der Liebe zu Fidelio, nicht ahnend, dass sich hinter ihm eine Frau verbirgt. Sehr spritzig zeigte Carry sich als Angele mit „Heut noch werd' ich Ehefrau“ aus „Der Graf von Luxemburg“ von Franz Lehár. Mit einem besonderen Stück beendete Alwin Adelmann das Konzert. Er sang „The Lord's Prayer“, das „Vater unser“ in der Version von Albert Hay Malotte. Dieses Lied ist in den Vereinigten Staaten äußerst populär, es wurde auch zum Themenlied als Erinnerung an den 11. September 2001. Adelmann gelang hier optimal der Spagat zwischen Gebet und Hymne.

Denette Whitter war auch bei diesem Konzert eine virtuose Begleiterin am Flügel. Mit tosendem Beifall wurden die Künstler verabschiedet.

JOHANN DECHANT



Hinten v.l.: Dieter Doetsch, Juliane Kreuz, Alwin Adelmann, Fabienne Carry, Arthur Janzen; Sitzend: Elena Bechter, Denette Whitter, Kim Leah Reibnitz. Foto: jd